

Großer Sprung

ALUMNI LISZTIANI: Cellistin Camille Thomas

konzertiert weltweit und hat einen Exklusivvertrag bei der *Deutschen Grammophon*

Beim Solistenmarathon am 16. November 2017 in der Weimarerhalle schloss Camille Thomas ihr Konzertexamen „mit Auszeichnung“ ab. Die in Paris geborene Cellostudentin aus der Weimarer Klasse von Prof. Wolfgang Emanuel Schmidt interpretierte gemeinsam mit dem Hochschulorchester Camille Saint-Saëns' Konzert Nr.1 in a-Moll. Die junge Künstlerin, die auf dem Cello *Château Pape Clément* von Ferdinand Gagliano aus dem Jahr 1788 spielt, war zu diesem Zeitpunkt schon ein Shooting Star der Musikszene. Sie konnte 2017 einen Exklusivvertrag mit der *Deutschen Grammophon* abschließen und gewann einen *ECHO Klassik*. LISZT-Magazin-Autor Jan Kreyßig sprach mit der 30-jährigen Französin über ihr Studium und ihre Karriere.

Frau Thomas, ist die klassische Musik Ihre einzige Leidenschaft?

Camille Thomas: Ja, ich habe als Vierjährige angefangen und war immer Musikerin. Das ist für mich kein Beruf, sondern ein existentielles Ziel im Leben. Die Musik war immer in mir und ich fühle, dass ich etwas zu geben habe und das ist mein Motor im Leben. Alles, was ich mache, ist mit der Musik verbunden. Menschen, die Musik lieben, lieben aber auch das Leben, das Essen, alles, was schön ist, weil die Musik uns hilft, schöner, größer und intensiver zu leben. Ich liebe die Literatur, das Kino, die Oper und bin sehr romantisch. Das ist für mich superwichtig! Ich mag auch den Sport, das Schwimmen, denn es ist wichtig in meinem Beruf körperlich fit zu sein, weil er sehr fordernd ist. Musik und eine große Liebe sind dasselbe. Ich möchte den Menschen mit meiner Musik auch Lebensmut geben. Die Musik trägt uns nach oben, sie zeigt uns ohne Worte, dass es sich lohnt zu leben und zu kämpfen für das Gute.

Was bedeutet Ihnen der Exklusivvertrag bei der Deutschen Grammophon?

Thomas: Der Vertrag ist ein großes Glück und eine große Freude! Es bringt so viele Möglichkeiten. Für mich ist es wichtig, viele Menschen zu erreichen, nicht nur das Publikum im Konzert. Mit solch einem großen Label kann man das schaffen und hat die besten Bedingungen für die Aufnahmen, gute Säle, Tonmeister, Orchester, Dirigenten und ein professionelles Team von der *Deutschen Grammophon*.

Wie kam es dazu?

Thomas: Ich wurde in der ARTE-Sendung *Stars von morgen* von Rolando Villazón entdeckt. Ein Jahr später hatte ich ein Konzert in Berlin, und noch eine Woche später war der Vertrag in meiner Mailbox. Es ist wichtig, die CDs langfristig zu planen, um etwas Gutes zu konstruieren. Dieser Exklusivvertrag ist etwas Besonderes,

weil es auch Einzelverträge für einzelne Länder gibt, aber mein Vertrag ist international. Die CDs werden auch weltweit verkauft.

Warum haben Sie für Ihre Debüt-CD bei der Deutschen Grammophon Saint-Saëns ausgewählt?

Thomas: Diese CD ist für mich meine erste Präsentation mit Orchester – und ich wollte damit meine Geschichte erzählen. Dabei ist es eigentlich bereits meine dritte CD: die erste war von russischer, die zweite von französischer Literatur beeinflusst. Und jetzt diese „Pariser“ Einspielung mit Werken von Camille Saint-Saëns und Jacques Offenbach. Diese CD ist wie eine Brücke: französische Musik mit deutschem Einfluss. Beide Komponisten haben Werke geschrieben, die voll Freude und Jugendlichkeit sind. Saint-Saëns war erst 37 Jahre alt und das Cellokonzert in a-Moll war sein erster großer Erfolg – es hat ihn sehr berühmt gemacht. Offenbach war auch Cellist und seine Werke waren sehr virtuos. Ich bin in einem sehr glücklichen Moment in meinem Leben und ich möchte die Menschen mit dieser Musik auch glücklich machen.

Was konnte Prof. Schmidt Ihnen vermitteln?

Thomas: Er ist für mich so wichtig! Ich hatte mit Frans Helmerson fünf Jahre lang in Berlin studiert, das war genial. Danach wusste ich nicht, wie es weitergehen sollte. Da habe ich 2013 einen Meisterkurs mit Wolfgang Emanuel Schmidt gemacht und gedacht, dass ich unbedingt bei ihm studieren möchte. Er hat mir dann in Weimar so viel geholfen und mir so viele konkrete Tipps gegeben für die Präsentation auf der Bühne. Er ist großzügig und teilt alle seine eigenen Erfahrungen als Solist mit mir. Es ist schön zu erleben, wie er seine Studierenden liebt, und das ist auch das Geheimnis seines Erfolgs. Und er kennt musikalisch und technisch einfach alles! Er spielt fantastisch: ein wirklich genialer Cellist und Musiker! Der Unterricht bei Prof. Schmidt war noch einmal ein unglaublich großer Sprung für mich.

Was ist denn Ihr Lieblingsrepertoire?

Thomas: Ich bin als Mensch eine Romantikerin. Als Cellistin kann ich mich aber nicht so spezialisieren, weil wir nicht genug Konzerte haben. Man muss von frühem Barock bis zur zeitgenössischen Musik alles spielen können. Wir können Solisten sein, aber auch Kammermusiker, zugleich sind wir das Fundament im Orchester. Ich glaube, diese vielen Facetten vermischen sich zu etwas ganz Speziellem.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Jan Kreyßig

